

Greven's Adreßbuch

für

Köln, Deutz, Kalk, Mülheim,
Ehrenfeld, Nippes

sowie für die

Umgebung Köln's

nebst einem Plane für die Städte Köln, Deutz, Kalk, Mülheim, Ehrenfeld,
Nippes und Umgebung, und einem Theater-Plane.

(Nachtrag hinter Vorwort.)



Redigirt und herausgegeben

von

A. C. Greven.

Angaben gefl. erbeten an die Redaktion des Kölner Adreßbuches, Brückenstraße Nr. 6.

—*—

Köln, 1888.

Druck, Greven & Bechtold, Brückenstraße 8.

Zur Geschichte der Stadt Köln 1886—1887.

1886.

Die Witterung im ersten und letzten Drittel des Octobers war hell und kühl, im mittleren Drittel meist regnerisch. In den Morgenstunden am 20. zog ein heftiges Gewitter über die Stadt. Der November war, mit Ausnahme weniger heller Tage, durchgängig bedeckt und naßkalt. Der Dezember, mit Schnee beginnend, wechselte mit Frost, Schnee und Regen bei häufigem Sturmwinde. In der Woche vor Weihnachten trat ein ungewöhnlich starker Schneefall ein, der auf die Verkehrsverhältnisse vielfach störend einwirkte.

Am 5. November wurde die erste öffentliche Markthalle, erbaut von Stadtbaumeister Weyer auf dem Grundstück der ehemaligen Provinzial-Gewerbeschule an der Severinstraße, eröffnet, nachdem am 29. October eine Versteigerung der abgeschlossenen Stände in derselben stattgefunden hatte. Die Eröffnung der von demselben Stadtbaumeister am Saliering erbauten neuen gewerblichen Fachschule wurde am 30. October feierlich begangen mit Redeakt und Vorträgen des Lehrgesangsvereins. An die Feier schloß sich ein Festzug zum Vortorisaale, wo bei einem Frühschoppen der Fürsorge für das Handwerk in Rede und Lied gedacht wurde. Abends vereinigte ein stark besuchter Commerc in dem Börsensaale des Gürzenichs die Festgenossen, und am folgenden Tage fand die Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten der Schüler der Anstalt im großen Gürzenichsaale statt. — Gleichzeitig mit der Eröffnung der Schule feierte die Maurer- und Steinmetzmeister-Zinnung, sowie die Schreinermeister-Zinnung die Weihe ihrer neuen Fahnen. — Der Kölner Männergesang-Verein veranstaltete am 14. November ein Concert im großen Gürzenichsaale zur Verstärkung der Mittel für die innere Ausschmückung der Kirche St. Gereon. Diese Kirche feierte vom 8. bis 17. October in glanzvoller Weise die Erinnerung an den vor 1600 Jahren erfolgten Martertod ihres Pfarrpatrons. Am 17., dem Schlußtage, bewegte sich vor dem Abendgottes-Dienste eine großartige Prozession durch einen Theil der Pfarre. Am Abende waren die um die Kirche liegenden Straßen prächtig beleuchtet, und die Kirche selbst zeigte sich in verschiedenartigen Farben. — Am 16. October wurde das Priester-Seminar an der Marzellenstraße mit 16 Alumnen wieder eröffnet. — Am 11. November wurde Landdechant Bruckmann aus Solingen als Oberpfarrer von St. Columba feierlich eingeführt. Pfarrer Vic. Bellen an St. Andreas wurde am 30. November als Mitglied des Domcapitels eingeführt, während Pfarrer Thomas an St. Mauritius zum Ehren-Domherrn ernannt wurde. — Um die Mitte November wurde eine Privatpost zur Bestellung von Stadtbriefen zum Preise von 2 Pfg. pro Brief in's Leben gerufen. — Seit dem 1. October erscheint eine Monatschrift „Maaf Köln“ in kölnischer Mundart.

Im Januar war Frost vorherrschend, Schnee und Regen seltener. Auch in der ersten Hälfte Februar dauerte der Frost an, während die zweite Hälfte, mit Regen beginnend, gegen Ende frisch und schön war. Der März war vom 1. bis 13. hell, theils kühl, theils warm, und brachte vom 14. bis 22. Frost und Schnee, in den folgenden Tagen Regen. Am 27. zog ein kurzes, aber heftiges Gewitter über die Stadt. Der April war vom 1. bis 12. und 19. bis 30. schön und warm. Die Zwischenzeit wechselte mit Frost und Regenschauern. Am 13. Nachmittags gab es ein schweres Gewitter. Der Mai war mit Ausnahme weniger Tage durchgängig rauh und regnerisch. Im Juni waren fast ausnahmslos schöne und heiße Tage zu verzeichnen, ebenso im Juli bei drückender Gewitterschwüle. Der August war im Allgemeinen schön, ebenso der September vom 1. bis 17. Von da ab war der Himmel meist bedeckt, kühl und feucht. — Im Januar mußte wegen Treibeises die Schiffbrücke am 17. beseitigt werden und fand deren Wiedereröffnung am 24. statt. Eine abermalige Beseitigung der Brücke wurde am 11. Februar nothwendig, die jedoch ebenfalls nur einige Tage dauerte. Diese Störungen des Verkehrs gaben in Verbindung mit andern Umständen die Veranlassung, der Errichtung einer zweiten festen Brücke ernstlich näher zu treten, und nach Bewilligung eines entsprechenden Kredites wurde das Stadtbau-Amt beauftragt, die Vorarbeiten, welche sich vorzugsweise auf die Ermittlung der geeignetsten Lage, die Herstellung der Zugänge und die Kosten erstrecken, anzufertigen. — Die Entwicklung der Feldfrüchte und des Obstes, welche durch die warmen Tage im April befördert wurde, litt durch den kalten Mai große Nachtheile. — Im Herbst war der Wasserstand des Rheines anhaltend ein ungewöhnlich niedriger, so daß die Schifffahrt sehr gehemmt und von Gefahren durch Sandbänke bedroht wurde. —

Der Wohlthätigkeits-Verein hatte in seinem 10. Geschäftsjahre vom 1. Juli 1886 bis dahin 1887 eine Einnahme von 40693,20 Mk., darunter an Jahresbeiträgen 20473,50 Mk., an Extra-Beiträgen 20100,45 Mk. und an Zinsen 119,25 Mk. Die auf 32690 Mk. sich belaufenden Ausgaben vertheilen sich wie folgt: 17239 Stück Schwarzbrode 12988,61 Mk., Geldunterstützungen 13869,96 Mk., 9873 Portionen Suppe mit Fleisch 1581,50 Mk., für die Kleiderkammer 507,02 Mk., Verwaltungskosten 3742,91 Mk., bleibt Bestand 8003,19 Mk. —

Die Bauhätigkeit war auch in diesem Jahre eine ungewöhnlich lebhafte, und es entstanden nicht nur in der Neustadt, sondern auch in der Altstadt zahlreiche, zum Theil recht prächtig ausgestattete Neubauten. Von öffentlichen Bauwerken sind zu nennen die neue Volksschule am Elogiusplatz, mit deren innerem Ausbau nach Vollendung des Rohbaues im Sommer begonnen wurde. Am 12. März fand die feierliche Eröffnung des Neubaus der Taubstummenschule an der Hofengasse durch Gottesdienst und Redeakt statt. — Am 19. September konnte der neu erbaute nördliche Theil des Oberlandesgerichtsgebäudes am Appellhofplatz seiner Bestimmung übergeben werden. Aus diesem Anlaß hatten sich Morgens die Spitzen der Behörden und die zur Justizverwaltung gehörenden Personen in dem Gebäude versammelt, wo die Uebergabe und Eröffnung in festlicher Weise vor sich ging. Die Feier schloß Nachmittags durch ein Festessen. — Die Freilegung des Domes hat

wesentliche Fortschritte gemacht. Nachdem im April 1886 der Abbruch des vorspringenden Theiles des Hauses Domkloster Nr. 6 erfolgt war, wurde im November ej. die ehemalige Dom-Mädchenschule Nr. 8 daselbst niedergelegt. Daran reihte sich im April 1887 der Abbruch der Häuser Domhof Nr. 13, 13—, 15 und 17. Mit Ausnahme der Dom-Mädchenschule, welche von der Stadt unentgeltlich hergegeben wurde, erwarb der Central-Dombau-Verein die übrigen Grundstücke zum Preise von 258750 Mk. aus dem Ertrage der durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Juni 1882 genehmigten beiden Dombau-Lotterien. Für die Häuser an der Westseite des Domes Domkloster Nr. 5, 7, 9 ist die Entschädigung auf 716200 Mk. festgesetzt worden; indessen soll der Abbruch erst nach Beschaffung anderweiter Wohnungen für die betreffenden Mitglieder des Domkapitels erfolgen. Solche Wohnungen sind auf einem zwischen der Rechtschule und dem Margarethenkloster belegenen Grundstück projectirt. — Am 30. Juni fand die feierliche Einweihung der größten der Domglocken, der sog. Kaiserglocke, durch Erzbischof Dr. Kremenß in Anwesenheit zahlreicher Geistlichen und der Spitzen der Behörden, statt. Die Glocke, welche den Ehrennamen „Gloriosa“ erhielt, verkündete nach vollzogener Weiße den lang erwarteten Akt durch festliches Geläute in Verbindung mit den übrigen Domglocken.

Die Stadterweiterung entwickelt sich in der erfreulichsten Weise und übertrifft alle Erwartungen, welche sich an dieses große Unternehmen knüpften. Einer öffentlichen Ausstellung der noch nicht verkauften Baustellen auf dem ehemals fiskalischen, jetzt städtischen Terrain bedarf es nicht mehr, weil fortwährend Anerbieten auf Bauplätze eingehen. Dadurch hat sich der Preis durchgängig erheblich gesteigert. Auch auf den Grundstücken der Privaten in dem Gebiete der Neustadt mehrt sich die Baulust, und die Zahl der Straßen, welche sich nach dem neuen Festungsgürtel hin erstrecken, nimmt immer mehr zu. Dabei wird auch auf die Sicherung der Bauplätze für die in der Neustadt erforderlichen öffentlichen Gebäude Bedacht genommen, und es ist dieserhalb bereits für den Grundrwerb zum Bau zweier katholischen und einer evangelischen Kirche, sowie zweier neuen Volksschulen Fürsorge getroffen. In einem Hirtenbriefe vom 27. Juli lud Erzbischof Dr. Kremenß zu Geschenken und Beiträgen für den Bau zweier Kirchen ein. — Am 3. September wurde am Kaiser Wilhelm-Ring ein von der Stadt errichtetes Kaffee eröffnet. — Zur Verschönerung der Neustadt und zur Erholung der Bürgerschaft soll auf einem etwa 60 Morgen großen Terrain zwischen der Brühler-, der Eiseler- und der neuen Wallstraße ein Volksgarten angelegt werden. Zur Beschaffung geeigneter Entwürfe wurde deshalb von der Stadt im März ein Concurrenz-Ausschreiben erlassen. Es gingen 44 Projekte ein, die vom 4. bis 5. Juli öffentlich im Gürzenich ausgestellt wurden. Die Preisrichter erkannten dem Projekte des Obergärtners Ernst Finken in Bockenheim den ersten Preis von 2000 Mk., und dem Projekte des Landschaftsgärtners Ed. Hoppe in Berlin den zweiten Preis von 1000 Mk. zu.

Hinsichtlich des Flächeninhalts der durch den Vertrag vom 23. Februar 1881 mit dem Reichsfiskus seitens der Stadt zu Zwecken der Erweiterung erworbenen Grundstücke haben folgende Mittheilungen Interesse. Von den an die Stadt verkauften Festungswerken umfassen

a) die Umwallung einschließlich der Pulvermagazine.....	102 ha	2876 qm
b) die Forts und Linnetten.....	18 „	3086 „
c) ein Terrain am Bayenthurm.....	1 „	4542 „
zusammen	122 „	504 „

Der dafür zu zahlende Kaufpreis beträgt für a und b 11 794 000 Mk., für c 188 788 Mk., zusammen 11 982 788 Mk. Durch die Ausdehnung des Stadtgebietes bis zu der, die neue Enceinte umgebenden Glacisstraße beträgt der Flächeninhalt:

- | | |
|---|--------|
| a) der Altstadt mit Ausnahme der alten Wallstraße... | 397 ha |
| b) der Neustadt einschließlich der alten Wallstraße.... | 452 " |
| c) der neuen Umwallung | 80 " |

zusammen 929 "

Die Alt- und Neustadt werden Raum bieten für ungefähr 300 000 Seelen, während die Einwohnerzahl am 1. Oktober 1887 unter Berücksichtigung des Zu- und Abzugs und des Ueberschusses der Geborenen gegen die Gestorbenen 172482 betrug. Die altstädtische Rheinflront hat eine Länge von 2800 m, welche sich für die neustädtische Rheinflront auf 4500 m ausdehnt. Die Länge der neuen Ringstraße vom Bayen bis zum Thürmchen ergiebt 5900 m, diejenige der neuen Umwallung 8200 m. Im Zusammenhange mit der Stadterweiterung stand die Inangriffnahme der Verbesserung der Hafeneinrichtungen. Nach dieser Richtung hin wurde im Laufe des Sommers die Ausfüllung der Trantgassenrampe und die Erbreiterung des dortigen Werftes bis in die Nähe des Elevators vollendet. Gleichzeitig wurde auf der oberen Strecke die Rampe vor dem Füzengrabenthore ausgebaut und von dort ab das Werft bis in den Zollhafen hinein unter Herstellung einer neuen Ufermauer erbreitert und zum größeren Theile vollendet. Der anhaltend niedrige Wasserstand des Rheines war den Arbeiten förderlich, die, soweit nothwendig, auch in der Nacht bei elektrischem Lichte ausgeführt wurden. Es fand hierbei auch eine zeitweise Verlegung der Schiffsbrücke statt. —

Eine Frage von großer und in ihren Folgen zur Zeit unübersehbarer Tragweite nahm das Interesse der Bürgerschaft in außergewöhnlicher Weise in Anspruch, nämlich die Frage der Eingemeindung verschiedener Vororte. In einem an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichteten Reskripte des Ministers des Innern vom 22. September 1886 heißt es:

„Euer Excellenz erwidere ich auf den Bericht vom 6. d. M., daß ich den in dem Berichte der Kgl. Regierung zu Köln vom 21. v. M. erörterten Vorschlag, die die Stadt Köln umgebenden Vororte, insbesondere die Gemeinden Rippes, Ehrenfeld, Bickendorf, Melaten, Lindenthal, Sülz und Bayenthal, eventuell auch die Städte Deutz und Kalk, der Stadt Köln zu incommunalisiren, für sehr beachtenswerth halte. Wenn gleich sich die mannigfachen Bedenken nicht verkennen lassen, welche mit einer derartigen erheblichen Vergrößerung der Stadt Köln verbunden sind; so sprechen doch für dieses Projekt die communalen Interessen einerseits der Stadt Köln, deren Gas- und Wasserwerke und der Friedhof in diesen Vororten gelegen sind, und welche voraussichtlich auch den projektirten Viehhof und das neue Schlachthaus, sowie die städtische Irrenanstalt außerhalb des städtischen Weichbildes wird anlegen müssen, andererseits jener Vororte, deren gesammter Verkehr nicht nur nach der Stadt Köln gravitirt, sondern deren communale Aufgaben — namentlich in sanitärer Hinsicht — ohne eine Verbindung mit der Stadt Köln kaum in ausreichender Weise zu lösen sein werden. Sodann erscheint es aber auch im staatlichen Interesse erwünscht, daß die Handhabung der Polizei in der Stadt Köln und in den Vororten mit einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung einheitlich geregelt werde. Ein derartiges Projekt wird aber mit Aussicht auf Erfolg nur dann in Angriff genommen werden können, wenn einerseits die Vertretung der Stadt Köln,

und andererseits wenigstens die Mehrzahl der Vertretungen der zu incommunalisirenden Ortschaften sich mit diesem Projekte einverstanden erklären und über die Bedingungen der Einverleibung in den wesentlichen Punkten ein Einverständniß erzielt wird. Ob hierfür Aussicht vorhanden ist, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. . . .“

Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in der Sitzung am 30. Dezember 1886 von diesem Rescript Kenntniß und beschloß, zur Prüfung der Frage und zur Verhandlung mit den Vororten eine besondere Commission von sieben Mitgliedern zu wählen. Die Wahl erfolgte in der Sitzung am 7. Januar 1887 und fiel auf die Stadtverordneten Aug. Heuser, Rob. Heuser, Raesen, Kühlwetter, Michels, Nagelschmidt und Schilling, später ergänzt durch die Stadtverordneten Schmalbein und Vagedes. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Vororte wurden mit großem Zeitaufwande geführt und waren bis zum Ablauf des Zeitabschnittes, über welchen hier berichtet wird, soweit zum Abschluß gelangt, daß die Eingemeindung der betr. Vororte excl. Kalk von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung nach dreitägiger Debatte am 28. October beschlossen wurde.

Der Reichstag beschäftigte sich zu Anfang des Jahres mit der Vorlage der Staatsregierung betreffend die Vermehrung des Heeres. Als in der Sitzung am 14. Januar der Antrag, diese Vermehrung auf drei statt auf sieben Jahre zu bewilligen, mit 183 gegen 154 Stimmen genehmigt wurde, erfolgte die Auflösung des Reichstages und die Anberaumung einer Neuwahl auf den 21. Februar (Fastnachtsmontag). Die Erörterung der Angelegenheit in den Tagesblättern sowohl, wie in allen Kreisen war eine ungewöhnlich erregte und vielfache Befürchtungen einer nahen Kriegsgefahr wurden laut. — Im Gürzenich fand am 6. Februar seitens der Centrumspartei und am 13. Februar seitens der liberalen Partei eine Wahlversammlung statt, wobei von hervorragenden Führern dieser Parteien die Gründe gegen und für die Regierungsvorlage dargelegt wurden. Wünsche des Papstes für die Annahme der letzteren spielten dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Die Liste der Wahlberechtigten zu der am 21. Februar stattfindenden Wahl enthielt 35522 Personen; davon erschienen an der Wahlurne 24520, welche 24463 gültige, 57 ungültige Stimmen abgaben, demnach absolute Mehrheit 12232.

Es erhielten Stimmen:

Dr. med. Braubach sen. (Centrum).....	10650
Eisenbahn-Direktions-Präsident Rennen (lib.)	8730
Drechslermeister Aug. Bebel.....	4952
Dr. Barth	127
Berzplittert.....	4

Da hiernach keiner der Candidaten die absolute Mehrheit erhalten hatte, mußte eine Stichwahl zwischen Dr. Braubach und Präsident Rennen stattfinden, die auf Mittwoch den 2. März anberaumt wurde. Dabei wählten 22789 Berechtigte, welche 22706 gültige und 83 ungültige Stimmen abgaben; demnach absolute Mehrheit 11354. Es erhielten Stimmen:

Dr. Braubach.....	13774
Präsident Rennen.....	8932

Am 27. Januar vollzog die Stadtverordneten-Versammlung die Wahl eines Beigeordneten an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Rosenthal. Die Wahl fiel mit 31 von 32 Stimmen auf den Gerichts-Assessor Spiritus von hier. Derselbe wurde nach erfolgter Bestätigung in der Sitzung am 26. Mai in sein Amt eingeführt. — Die Besetzung erledigter

Stellen an den hiesigen katholischen Pfarreien hat weitere Fortschritte gemacht; so wurde am 16. Januar Dr. Ludwigs, bisher Kaplan an St. Alban, als Pfarrer an St. Maria Theresien eingeführt. Mit Ende September übernahm derselbe die Stelle eines Vorstehers des hiesigen Priester-Seminars. Am 2. Februar fand die Einführung des Pfarrers Dittges, bis dahin Kaplan an St. Martin, an St. Kunibert und am 27. Februar die Einführung des Kaplans Hünnewinkel aus Düren als Pfarrer von St. Maria in der Schnurgasse statt. —

Von festlichen Veranstaltungen sind folgende zu erwähnen. Die 90. Wiederkehr des Geburtstages unseres Kaisers und Königs gab Veranlassung, den 22. März in besonders feierlicher Weise zu begehen. Außer den üblichen Redeakten in sämtlichen Schulen, dem Festgelaute und Gottesdienst richtete die städtische Verwaltung und Vertretung eine Adresse an den König. Auch der vaterländische Frauenverein hatte eine Adresse in künstlerischer Ausstattung angefertigt, welche mehr als 14000 Unterschriften aus der weiblichen Bevölkerung enthielt. Die hiesigen Gesangvereine veranstalteten im großen Gürzenichsaale eine patriotische Feier mit so vielem Beifall, daß dieselbe zu wohlthätigen Zwecken wiederholt werden mußte. — Die Gesellschaft Meisterschaft, welche unter dem Wahlspruche „Rasche Hülfe — Doppelte Hülfe“ durch zinslose Darlehen Handwerker und andere unvermögende Bürger vor der Verarmung schützt, steht auf eine 50jährige segensreiche Thätigkeit zurück. Zur Feier des Jubiläums veranstaltete der Kölner Männergesang-Verein am Samstag den 23. April im großen Gürzenichsaale ein Concert zum Besten der Meisterschaftskasse. Sonntag den 24. fand ebendasselbst eine Festversammlung der Meister und ihrer Angehörigen statt. — Am 26. April beging der Weihbischof Dr. Baudri die seltene Feier seines 60jährigen Priester-Jubiläums unter allgemeinsten Theilnahme. Am Vorabende wurde dem Jubilar ein glänzender Fackelzug, nach Pfarreien geordnet und von sechs Musikkorps begleitet, gebracht, wobei die Straßen in der Umgebung des Domes reich erleuchtet waren. Am Festtage selbst fand im Dom ein feierliches Hochamt statt. — In den Tagen vom 26. bis 29. Juni wurde in unserer Stadt das 24. Tonkünstlerfest abgehalten, wozu sich eine große Zahl der hervorragendsten Künstler, sowie viele Musikfreunde eingefunden hatten. In sechs Concerten, davon drei im Gürzenich und drei im Saale der Lesegesellschaft, kamen schwierige Werke zur wohlgelungenen Aufführung. Leider entsprachen die finanziellen Erfolge nicht den gehegten Erwartungen. — Am 2. Juli fand die Einweihung der neuerbauten Kapelle nebst Krankenhaus der barmherzigen Schwestern von der Regel des h. Augustinus auf dem Grundstück Severinstraße Nr. 73/75 durch den Erzbischof Dr. Kramenz statt. — Der Kölner Männergesang-Verein trat am 11. April in der Zahl von etwa 90 Mitgliedern eine Sängerschaft nach Hamburg, Bremen u. s. w. in Begleitung des Hrn. Haasters (Clavier) und Hrn. Schneider (Alt) an und kehrte am 17. April reich an Beifall und künstlerischen Erfolgen hierher zurück.

Der diesjährige Carnival wurde wie üblich durch Festeffen verschiedener Gesellschaften bereits am 11. November des Vorjahres eingeleitet; indessen stellte sich bald heraus, daß diesem einzigen noch vorhandenen kölnischen Volksfeste ernste Gefahren drohen. Diese haben ihren Grund einerseits in der Zersplitterung der Kräfte, welche sich auf eine Anzahl von Gesellschaften vertheilen, andererseits in der höchst bedauerlichen Uneinigkeit derjenigen, welchen die öffentliche Leitung des Festes anvertraut ist. Es kam noch hinzu, daß die auf Faschnachtsmontag anberaumte Reichstagswahl eine große Verwirrung darüber veranlaßte, ob der an diesem Tage übliche große Maskenzug überhaupt stattfinden solle oder nicht. Als

die Große Carnevals-Gesellschaft erklärte, dazu nicht in der Lage zu sein, trat die Kölner Carnevals-Gesellschaft dafür ein und beschloß, den Maskenzug am Sonntag zu veranstalten. — Ein Aufruf an die Bürgerschaft um Beiträge hatte einen erfreulichen Erfolg, und der an die Stadt gerichtete Antrag auf Bewilligung des früheren Zuschusses von 1500 Mark wurde genehmigt, wobei freilich die Lage der Dinge einer scharfen Kritik unterworfen wurde. So kam der Maskenzug am Sonntag zu Stande, und derselbe nahm in Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse einen günstigen Verlauf. Dagegen veranstaltete die Große Carnevals-Gesellschaft am Dienstag eine von vielen anderen Gesellschaften unterstützte Corsofahrt. Die Rechnungslage der Großen Gesellschaft verzeichnete eine Einnahme von 15 324,50 Mk.; die Zahl der Mitglieder betrug 524. Der Rechnungsabluß der Kölner Gesellschaft ergab bei 805 Mitgliedern 26591,75 Mk. Die von der Stadt veranstalteten Maskenbälle waren schwach besucht und ergaben am Sonntag nur 1281 Mk., am Dienstag 1317 Mk., zusammen 2598 Mk., die geringste der bisher erzielten Einnahmen. Zu den schönsten Festeu gehörte auch diesmal das von dem Kölner Männergesangsverein und der Wolsenburg-Casino-Gesellschaft am Samstag den 12. Februar im Gürzenich abgehaltene Maskenfest, welches von etwa 3800 Personen besucht war und durch Humor und Gemüthlichkeit sich auszeichnete.

Von hervorragenden Mitbürgern, welche das Zeitliche segneten, seien folgende genannt. Am 12. Januar starb Justizrath Gerhard Joseph Compes, geboren am 21. Februar 1810 zu Corschenbroich. Jakob Joseph Nelles, langjähriger Rendant des Central-Dombau-Vereins, geboren am 2. Januar 1818, verschied am 27. Januar. Am 3. Februar entschlief Dr. jur. utr. Johann Heinrich Heimsoeth, Mitglied des Staatsrathes und Oberlandesgerichts-Präsident a. D., geboren hier selbst am 24. Februar 1811. Oberpfarrer Chrysanth Joseph Hubert Hendrichs an St. Maria im Capitol, geboren am 16. Juni 1826 zu Münstereifel, segnete das Zeitliche am 14. April. Am 31. Mai wurde Oberlandesgerichts-Präsident Bierhaus, geboren zu Cleve, in ein besseres Jenseits abgerufen. Die Stadt betrauerte am 26. Juni den Tod des Commerzienraths Wilhelm Roesen, geboren hier selbst am 7. Oktober 1816. Der Verbliebene war im Spätherbste 1861 von der III. Wählerklasse zum Stadtverordneten gewählt worden und bekleidete diese Stelle bis zu seinem Tode. Am 7. Januar hatte die Stadtverordneten-Versammlung Veranlassung genommen, die 25jährige Thätigkeit ihres durch Pünktlichkeit, Sachkenntniß und zutreffendes Urtheil sich auszeichnenden Mitgliedes festlich zu begehen, wobei neben einer entsprechenden Adresse ein kunstreich gefaßtes Rathszeichen dem Jubilar überreicht wurde. Unter den Verdiensten, welche sich der Hingeshiedene um die Stadt erworben, ist besonders hervorzuheben, daß er noch in jüngster Zeit und zwar auf eigne Gefahr die für die Anlage des neuen Volksgartens erforderlichen Grundstücke erwarb. Am 1. Juli starb fast 77 Jahre alt Karl Heinrich Brüggemann, langjähriger Redakteur der Kölnischen Zeitung und am 6. Juli Domkapellmeister Friedrich Noenen, geboren am 30. April 1829 zu Rheinbach.
